

IMAGINED HOMELAND: SPIRITUAL KINSHIP, SOFT POWER AND UNLIKELY ALLIANCES –

ÜBER WESTLICHE YOGA- UND (NICHT-JÜDISCHE) KABBALAH-PRAKТИZIERENDE

Vortrag von Jens Augspurger, M.A.,

School of Oriental and African Studies, University of London

Spirituelle Aspirant*innen aus Europa und Nordamerika sind Grenzgänger hinsichtlich ihrer Eigenschaft sich über kulturelle Grenzen hinwegzusetzen. Häufig überqueren sie zudem geo-politische Grenzen, um auf der Suche nach Ursprünglichkeit und Authentizität zum vermeintlichen Heimatland ihrer spirituellen Disziplin zu gelangen.



Das Promotionsprojekt, von dem der Vortrag berichtet, untersucht die Beziehung, die westliche Yoga-Praktizierende und (nicht-jüdische) Kabbalah-Praktizierende mit dem vermeintlichen Heimat- und Herkunftsland ihrer Spiritualität, Indien und Israel, aufbauen. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie sich diese Beziehungen zu „unwahrscheinlichen Allianzen“ (McCartney) entwickeln können, die die Praktizierenden zu ideologischen Komplizen ethno-nationalistischer Projekte machen. Im Vordergrund der Analyse stehen die Romantisierung orientalistischer Narrative, die Verhandlung der eigenen Identität über einen Reinkarnations-Diskurs um Karma und Tikkun Olam, sowie die Liminalität der Begegnungen, die Praktizierende als spirituelle Tourist*innen oder Transmigrant*innen in Indien und Israel haben.

**Donnerstag, 28. November 2019, 16:15-17:45 Uhr
Philosophiegebäude, Raum Ü14**